

Nach dem Regen kommt Sonnenschein, zwar nicht immer gleich, aber doch sicher. Nach diesem Novemberregen aber schien die Sonne am Morgen sogleich wieder und zwar so hell, so warm und so lieblich, wie sie nur immer im November zu scheinen vermag.

Der Knabe Georg, der sich nur Abends vor dem Walde fürchtete, entschlüpfte als bald aus dem Hause, so wie er sah, daß es nicht mehr regnete und die Eltern, dessen gewohnt, suchten nicht nach ihm.

Der Förster sah bleicher aus, als sonst, auch war er stiller, sanfter und zärtlicher. Seine Frau, die ihn sehr lieb hatte, bat ihn, noch heim zu bleiben. Er willfahrte. Sein kleinster Sohn, kaum einjährig, rutschte zu ihm hinan — er nahm ihn auf und sah ihn fest an. Der Kleine lächelte auf Kinderweise dem ernstern, bärtigen Vatergesichte entgegen. Der Vater küßte es sanft und mild viele, viele Male. Die Mutter war entzückt von diesem Beweis seiner Vaterliebe. Er war karg mit Liebesbeweisen.

Sie kniete neben dem Förster nieder und faßte ihren Kleinen in die Arme. Es war eine liebliche, junge Frau mit heitern unschuldigen Augen. Das Kind sah ihr sehr ähnlich. Dem Förster schien dieß zum ersten Male aufzufallen; er prüfte es lächelnd und sagte: „der Junge ist Dein Ebenbild, Linchen.“ Dabei küßte er ihn nochmals und wollte ihn dann ihren Armen ganz überlassen. Der Knabe schrie und reckte seine Arme hin zum Vater, bis dieser ihn wieder nahm.

„Ja, der Junge ist mein Ebenbild,“ sagte da mit zärtlichem Tone die junge Frau — „er hat auch mein Herz geerbt und liebt Dich!“

Der Förster sah augenscheinlich ergriffen sein Weib und sein Kind an. Er neigte sich — er umfing Beide — seine Augen leuchteten in der höchsten heiligsten Verklärung eines tiefen Gefühls: „bin ich dessen auch werth!“ flüsterte er.

Die Thür wurde aufgerissen — Georg stürzte herein: „Vater! Vater, Schmaling liegt todgeschossen an der Schonung — Sie sagen Alle: Du hättest ihn gestern todgeschossen — Sie kommen hierher! — Sie wollen Dich abholen! — Sie wollen Dich in's Gefängniß bringen!“

„Allmächtiger Gott!“ schrie das arme Weib. Der Förster umschloß sie finster. — „Ruhig, Eine! Ruhig! Sei Ruhig! Womit soll ich denn gestern Schmaling todgeschossen haben —?“ Ich hatte ja kein Gewehr bei mir!“

„Gott sei gedankt dafür,“ schluchzte sie, zwar noch immer zitternd aber doch schon beruhigt. Sie stand aufrecht mit dem Knaben auf dem Arme, als jetzt ein Haufen Menschen, an ihrer Spitze ein Gensd'arm, ins Zimmer drang.

„Im Namen des Königs“ — sprach der Gensd'arm. „Sie müssen mir folgen.“

„Recht gern,“ erwiderte der Förster sehr ruhig. Seine Frau wagte eine Vorstellung — sie meinte: ihr Mann wäre ja gar nicht zu Hause gewesen — wäre zum Markte gegangen — ohne Gewehr —

Der Gensd'arm zuckte die Achseln und sprach von seiner Pflicht, verdächtige Personen verhaften zu müssen.

Nach einer Stunde war im Hause Alles todtenstill bis auf ein fortgesetztes leises Schluchzen, das die arme Försterin nicht unterdrücken konnte, trotzdem ihr Mann vielmals gesagt hatte: „sei ruhig! Ich komme bald wieder! Sprich nur nie von Schmaling und seiner Niederträchtigkeit, damit man nicht daraus Verdacht schöpfe! Erzähle nichts von dem letzten Tage — hörst Du „gar nichts!“

Frau Hellwig befolgte diesen Rath buchstäblich. Sie schwieg beharrlich über Alles. Trotzdem wußte man in der ganzen Umgegend ganz genau Schritte für Schritt, was der Förster an dem Tage gethan und gesagt hatte. Es schien, als läge ein dämonischer Geist auf der Lauer, um Alles zu sammeln, was den Mann verdächtigen konnte, und die Volksstimme sogleich als den Mörder bezeichnet hatte. Eine böse Macht entwickelte mit vollster Gewißheit, daß nur Hellwig und kein Anderer der Mörder Schmalings gewesen sein könne und diese böse Macht war durch einen vagabondirenden Krüppel, den Invaliden Knorr, personificirt. Der elende Mensch, gelähmt durch Krankheit, wurde der bedeutendste Zeuge gegen den Förster. — Er hatte ihn bald hier, bald da gesehen an dem bezeichneten Tage. — Er wollte einen Zank vernommen und auf das Bestimmteste die Stimme Schmalings und des Försters erkannt haben. — Er erklärte: von den Feindseligkeiten zwischen beiden durch Schmaling selbst unterrichtet